

eine Wasserhebemaschine der zu b. bezeichneten Art, bei welcher die Wasser durch lederne mit Haaren vollgestopfte Kugeln, Ballen (Paternosterkugeln) gehoben wurden: Bergm. Wörterb. 116.^b — Pumpenkunst: Stangenkunst (s. d.): M. 145.^b. *Die Pompen- oder Stangenkünste, welche in die 200 Lachter heben können.* Melzer 100. — Radkunst: eine durch ein Wasserrad (Kunstrad) bewegte Wasserhebemaschine: Hartmann 3., 403. v. Scheuchenstuel 149. — Rosenkranzkunst: Paternosterkunst (s. d. c.): Serlo 2., 261. — Rosskunst: Pferdegöpel (s. Göpel): Agric. B. 128. 133. Beyer Otia met. 2., 337. — Schaufelkunst: Paternosterkunst (s. d. b.) mit Schaufeln: *Schaufelkünste sind [den Heinzenkünsten, s. d.] ähnliche Paternosterwerke in einem liegenden Gerinne, welches in zwei Abtheilungen getheilt ist, in der unteren geht die Kette aufwärts, in der oberen abwärts; die Scheiben sind aus rechteckigen . . . Brettern gebildet, welche 7 bis 8 Zoll von einander abstehen.* Serlo 2., 262. Weisbach 3., 799. — Scheibenkunst: Paternosterkunst (s. d. b.) mit auf Eisenringen aufliegenden Lederscheiben: Weisbach 3., 799. Serlo 2., 261. — Schwengelkunst: eine Handkunst (s. d.): *Die gewöhnlichen Schwengelkünste bestehen aus Holz- oder Eisen und sind fast immer Saug- und Hubpumpen. . . An dem Schwengel stehen ein oder zwei Arbeiter und ertheilen demselben die wiederkehrend auf- und niedergehende Bewegung.* Hartmann 3., 403. — Stangenkunst: a.) eine Wasserhebemaschine mit unter einander stehenden Pumpen, deren Kolben sämmtlich an einem einfachen oder doppelten von der Umtriebsmaschine ausgehenden Gestänge hängen: G. 3., 73.; 2., 382. 438. *1550 hat M. die erste stangenkunst im Thal [Joachimsthal] . . . gehangen.* M. 246.^b Albinus 76.; b.) Feldgestänge (s. d.): v. Scheuchenstuel 232. — Taschenkunst: Paternosterkunst (s. d. b.) mit Taschen: *So ist bey starken Zugängen der Wasser . . . die Taschen-Kunst in Gebrauch, kan aber über 3 Lachter hoch nicht heben, die ist: dass man mit einer Ketten, daran lederne Taschen, eine bei $\frac{3}{4}$ Lachter von der andern, das Wasser durch eine Röhre über eine gekerbte und mit Eisen beklammerte Walze, wie ein Haspel, über sich zieht.* Rössler 41.^a — Treibkunst: Göpel; aber auch eine stärkere Fördermaschine überhaupt: Delius §. 399. Richter 2., 465. — Turbinenkunst: eine durch eine Turbine (horizontales Wasserrad, Kreisrad) in Bewegung gesetzte Wasserhebemaschine: Z. 2., A. 370. — Wasserkunst: a.) eine Wasserhebemaschine überhaupt: *Wo man stohn nicht einbringen kan, da haben wasserkünste jren preiss, wenn man wasser mit kannen hebet an der scheibe oder mit einem rade, welches die leut treten, oder da man mit wasser oder winde die wasser vber sich bringet.* M. 145.^b *Nachdem Unser Kupfer- und Silberwerk . . . sehr Wasser nöthig und noch zur Zeit mit keinem andern Mittel als mit Heinzen, Pumpwerck und andern Wasserkünsten zu helfen.* Henneb. BO. 2., 46. Br. 259. *Fahrkünste, welche zugleich als Wasserkünste dienen.* Z. 14. B. 289. *Wasserhebkünste.* Schemn. Jahrb. 14., 25.; b.) insbesondere eine durch Wasserkraft in Bewegung gesetzte Wasserhebemaschine wie Radkunst, Turbinenkunst, Wassersäulenkunst: Z. 2., A. 370. — Wassersäulenkunst: Wassersäulenmaschine (s. d.): Z. 2., A. 370. — Windkunst: eine durch Luftdruck getriebene Wasserhebemaschine: Zückert 1., 72. Serlo 2., 306. Z. 2., A. 370.; 9., A. 185. — Zwillingsdampfkunst: Zwillingsmaschine (s. d.): Z. 13., A. 113.

die Kunst ausschuen: das Leder von dem Kolben nehmen: Richter 1., 357. — die Kunst kollert: s. kollern. — die Kunst ist übersunken, auch hat den Hub verloren: die Last ist so gross, dass die Kunst dieselbe zu heben nicht mehr im Stande ist: Sch. 2., 59. H. 250.^a

Kunstarbeiter *m.* — Kunstknecht (s. Knecht 1.): Span BR. S. 114.

Künstel *n.* — Einem ein Künstel hängen, langem: ihn betrügen: Sch. 2., 59. H. 79.^b Küstel hängen. Richter 1., 555.